

Einladung:

Themenabend „Die kalten Ringe – Gesamtdeutsch nach Tokio“ am 3. September in Freyburg

Sportlerinnen und Sportler aus der Bundesrepublik und der DDR haben 1964 zum letzten Mal als gesamtdeutsche Mannschaft an Olympischen Sommerspielen teilgenommen. An dieses heute wenig bekannte Stück Sportgeschichte erinnert der Dokumentarfilm „Die kalten Ringe – Gesamtdeutsch nach Tokio“, der am 3. September im Rahmen eines Themenabends in Freyburg gezeigt und mit Zeitzeugen und den Filmemachern diskutiert wird.

2021 sind die Olympischen Sommerspiele erstmals nach 1964 wieder in Tokio ausgetragen worden. Anlässlich dieses nicht nur sportlichen, sondern auch medialen Großereignisses und der Tatsache, dass sich in diesem Jahr der Mauerbau zum 60. Mal gejährt hat, veranstaltet das Friedrich-Ludwig-Jahn-Museum gemeinsam mit dem Zentrum für deutsche Sportgeschichte und in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt sowie der Rotkäppchen-Mumm-Sektkellerei am 3. September unter dem Titel „Die kalten Ringe – 1964 Gesamtdeutsch nach Tokio“ einen Themenabend im Lichthof der Rotkäppchen-Sektkellerei Freyburg.

Gemeinsam mit ehemaligen Athleten der deutsch-deutschen Olympiamannschaft von 1964, Jürgen May (Leichtathletik) und Christel Flegner (Turnen), schauen die Besucher zunächst den Dokumentarfilm und haben anschließend, im Rahmen einer Podiumsdiskussion, die Möglichkeit, sich mit den Zeitzeugen und dem Dokumentarfilmer Thomas Grimm auszutauschen. Beginn der Veranstaltung ist 18 Uhr. Interessierte werden gebeten, sich bis zum 30. August per E-Mail oder telefonisch im Jahn-Museum für die Veranstaltung anzumelden. Der Eintritt ist frei.

Kontakt und Anmeldung:

Friedrich-Ludwig-Jahn-Museum, Schlossstraße 11, 06632 Freyburg (Unstrut), Tel.: 034464/27426, E-Mail: buero@jahn-museum.de

Um frühzeitige Anmeldung wird gebeten, da wegen der Umsetzung des Hygiene-Konzeptes nur eine begrenzte Anzahl an Teilnehmern zugelassen wird. Alle Informationen zur Veranstaltung finden Sie auch im Internet unter: www.jahn-museum.de.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Maik Reichel, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung
Tel.: 0391 / 567-6450, mob.: 01517/270 33 87
E-Mail: maik.reichel@sachsen-anhalt.de



SACHSEN-ANHALT

Landeszentrale
für politische Bildung

Magdeburg, 20.08.2021

PRESEMITTEILUNG

Weitere Informationen:

Maik Reichel, Direktor
Landeszentrale für
politische Bildung
Leiterstraße 2
39104 Magdeburg
Tel.: +49 (0)391 567-6450
Fax: +49 (0)391 567-6464
E-Mail:
Maik.Reichel@Sachsen-Anhalt.de

Hintergrund:

Mit dem Dokumentarfilm „Die kalten Ringe“ soll an die besondere, geteilte Geschichte Deutschlands erinnert werden. So gut wie verloren im Gedächtnis der Gesellschaft ist die Tatsache, dass für die Spiele 1964 in Tokio letztmalig eine gesamtdeutsche Mannschaft angetreten ist. Bereits 1956 und 1960 mussten die Deutschen in Ost und West ein gemeinsames Team bilden. IOC-Präsident Avery Brundage hatte die Vision, dass mit der Kraft des Sports politische Grenzen überwunden werden könnten. Doch mit dem Mauerbau 1961 wurde die bisherige olympische Praxis durch die Realität des Kalten Krieges eingeholt. Drei Jahre nach dem Mauerbau waren 1964 die innerdeutschen Sportbeziehungen fast völlig zum Erliegen gekommen. Die erneute Bildung einer gesamtdeutschen Mannschaft schien unmöglich. Gegen den Willen der beiden deutschen Teilstaaten mussten Ausscheidungskämpfe in Ost und West stattfinden. Die politischen Mitspieler waren vielfältig – Bundesregierung und das ZK der SED mischten gehörig mit. Der Sport wurde zu einem Spielball der Politik. Es wurde gestritten über Fahnen, Trikots und Hymnen, über den Wettkampfort West-Berlin oder um geflüchtete DDR-Sportlerinnen und -Sportler, die nun im Trikot der Bundesrepublik an den Wettkämpfen teilnehmen wollten. Allein die Zusammenstellung der Olympiamannschaft wurde zu einem Politikum.

Das Filmprojekt „Die kalten Ringe“ bringt ein spannendes Stück Geschichte aus dem Zeitalter des Ost-West-Konfliktes und der deutschen Teilung zurück in die Diskussion um Sport und Politik. Bisher gab es keine filmische Dokumentation zu diesem Thema und nur wenige publizistische Veröffentlichungen. Deshalb haben sich der Sporthistoriker Dr. Rene Wiese und der Dokumentarfilmer Thomas Grimm zusammengetan, um die erste filmische Aufarbeitung der letzten gemeinsamen deutschen Olympiamannschaften zu gestalten.